

Bloodmother steht für eingängige mitreißende Melodien, gepaart mit unkonventionellen Arrangements, harten Passagen und einer leidenschaftlichen Live-Performance, die keinen Zuschauer unbewegt zurücklässt.

Anfang 2011 hat sich die Band in ihrer Formation gefunden und einen einzigartigen Stil entwickelt, der sich nicht anders betiteln lässt, als als „Progressive Folk-Rock“. Diejenigen Zuschauer, die seit dem Release der 7-Song-EP „Ballads of Soil and Spirit“ im Jahre 2012 die zunehmend überregional auftretende Band bereits live gesehen haben, wissen, was das bedeutet – mehrstimmiger Gesang, eine sphärische E-Gitarre, eine schnurrende Akustikgitarre und fliegende Haare, die auf einem mächtigen Bass, tribal-artiger Percussion und treibenden Drums reiten.

Mit Marc Andrejkovits haben sie einen richtig guten, wilden Rocker an der Gitarre. Der lässt nicht nur die Mähne fliegen, sondern auch einpeitschende Soli. Kevin Fülling, ebenfalls mit beträchtlicher Mähne ausgestattet, ist ein vor Energie und Ausstrahlung sprühender Sänger. Und da auch Bassist Marco Ferchland gern mal in ein Gitarrenduell einsteigt und Schlagzeuger Marc Seefried technisch beeindruckend zu Werke ging, war das Publikum aus dem Häuschen.
-HNA (16.4.2013)

Etwas haarig, doch musikalisch herausragend!
-HNA (22.11.2011)

Die Kasseler Formation Bloodmother riss mit ihrem Folk-Rock und ihrem atmosphärischem Sound dermaßen mit, dass die beeindruckte Jury beschloss, die Gruppe aus der Wertung zu nehmen, da sie im Vergleich zu den anderen zu gut gewesen sei.
-HNA (26.03.2011)

Als Quintett liefern „Bloodmother“ einen intensiven und glaubwürdigen Set ab, auch in Sachen Optik. Beim Intro von „Vagabond“ humpelt Frontman Kevin mit geschulterter Gitarre zum schleppenden Rhythmus an die Rampe und zum Mikro. Zerrissene Optik zu präzisiertem Spiel, das ist der Stil der Band, bei der sich die Show nicht auf die Bühne beschränkt. Lead-Gitarrist Marc Andrejkovits springt für sein Solo bei „Laid to waste“ auch von der Bühne und spielt es Arm in Arm mit einem Fan.
- Waldeckische Landeszeitung Frankenberger Zeitung (31.10.2011)